

Oktober 2007

DAS ABENDMAHL

51

## Das Abendmahl

### Inhalt

	Seite
Das Abendmahl im frühen Christentum	3
Das Abendmahl der Kirchen	4
Das Abendmahl in der Geistigen Loge	5
Die Bedeutung des Abendmahls in geistchristlicher Sicht	7
Weitere Details zu Christi Abendmahl	10
Vorbereitung zum Abendmahl	14
Durchführung des Abendmahls	16
Abendmahl in der Meditation	18
Abendmahl und Gebet	21
Abendmahl nach der Heimkehr in die geistige Welt	22
Die Zukunft des Abendmahls	23

# MEDIUM

ANTWORTEN AUF DAS WOHER UND WOHIN DES  
MENSCHEN AUS GEISTCHRISTLICHER SICHT

---

Bestelladressen für die MEDIUM-Hefte und die Bücher der GCG  
(siehe Seite 24):

Für die Schweiz: [info@gcg.ch](mailto:info@gcg.ch) oder  
GCG/IGL Postfach 4920 CH-80 22 Zürich

Für Deutschland und andere Länder: [werner.dostal@gmx.de](mailto:werner.dostal@gmx.de) oder  
Werner Dostal Cuxhavener Straße 9 D-90425 Nürnberg

Copyright © GCG Zürich 2007

## Das Abendmahl im frühen Christentum

Das Abendmahl ist ein zentrales Element christlichen Lebens. Neben der Geburt Christi und seiner Kreuzigung ist es das am häufigsten bildlich dargestellte Ereignis aus seinem irdischen Leben. Am Gründonnerstag war Christus mit seinen Jüngern zu diesem Abendmahl zusammengekommen und bat sie, dieses Mahl zu seinem Gedenken immer wieder zu feiern.

„Und als die Stunde da war, setzte er sich zu Tische und die Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat sehnlich verlangt, dieses Passamahl mit euch zu essen, bevor ich leide. Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis es in seiner Vollendung gefeiert wird im Reiche Gottes. Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet darüber und sagte: Nehmet hin und teilet ihn unter euch! Denn ich sage euch: Ich werde von jetzt an vom Gewächs des Weinstocks nicht [mehr] trinken, bis das Reich Gottes gekommen ist. Und er nahm Brot, sprach das Denkgebet darüber, brach es, gab es ihnen und sagte: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis! Und ebenso nach der Mahlzeit den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird.“<sup>1</sup>

Doch bereits früh artete das Abendmahl aus, denn es wurde in der urchristlichen Gemeinde nicht mehr mit der notwendigen Andacht gefeiert. So musste Paulus die Gemeinde in Korinth ermahnen: „Wenn ihr nun an einem Ort zusammenkommt, so ist es nicht möglich, ein Mahl des Herrn zu essen; denn jeder nimmt beim Essen sein eignes Mahl vorweg, und der eine hungert, der andere ist betrunken. ... Ein Mensch prüfe sich aber, und so esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch. Denn wer [davon] isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst ein Gericht, wenn der den Leib [des Herrn] nicht [von gewöhnlicher Speise] unterscheidet.“<sup>2</sup> Ganz offensichtlich haben bereits die frühen Christen die Erhabenheit des Abendmahls, wie es von Christus gestiftet wurde, nicht verstehen können. Ihnen war schon nicht mehr klar, dass sich im Abendmahl der Himmel öffnen will und die Abendmahlsgemeinschaft über die Grenzen des Irdischen hinausgeht.

<sup>1</sup> Lukas 22, Vers 14 - 20.

<sup>2</sup> 1. Korintherbrief 11, 20 - 21 und 29

## Das Abendmahl der Kirchen

In den heutigen Kirchen hat das Abendmahl als „Sakrament“ weiterhin einen hohen Stellenwert. Allerdings wird es in unterschiedlicher Weise verstanden und gefeiert. Während die katholische Kirche von der Transsubstantiation ausgeht (durch die priesterliche Konsekration wird Brot und Wein wirklich in Leib und Blut Christi verwandelt<sup>3</sup>), lehrte Luther, dass Brot und Wein zwar stofflich unverändert bleiben, dass aber Christus in, mit und unter den Abendmahlselementen gegenwärtig sei und genossen werde: „Von der Transsubstantiation achten wir der spitzen Sophisterei gar nichts, da sie lehren, dass Brot und Wein verlassen oder verlieren ihr natürliches Wesen, und bleibe allein Gestalt und Farbe des Brotes und nicht rechtes Brot. Denn es reimt sich mit der Schrift auf's Beste, dass Brot da sei und bleibe, wie es S. Paulus selbst nennt.“<sup>4</sup> Zwingli lehrte, dass die Einsetzungsworte lediglich symbolisch zu verstehen seien. Für Calvin sind „Brot und Wein ... vielmehr nur sichtbare Zeichen, die uns verbürgen, dass wir im Glauben mit Christus vereinigt werden. ... Christus bleibt im Himmel als der Erhöhte; aber während der Mund Brot und Wein genießt, wird die gläubige Seele durch den Heiligen Geist in den Himmel emporgehoben und empfängt dort Leib und Blut Christi.“<sup>5</sup>

Mittlerweile sind weitere Forschungen zu dem Ergebnis gekommen, dass in der Aramäischen Sprache bei dieser Aussage kein Verb enthalten war, so dass Christus wohl gesagt haben könnte: „Dies - mein Leib“, sodass der Jahrhunderte lange Streit eigentlich irrelevant gewesen sei.<sup>6</sup>

Bei der häufigen Nutzung von symbolischen Bildern, wie sie Jesus Christus beispielsweise in den „Ich bin“-Worten verwendete, ist es aus heutiger Sicht eigentlich unverständlich, dass gerade in dem einen Fall, in dem es um Fleisch und Blut geht, dies nicht symbolisch verstanden werden soll. In diesem Sinne ist die Auffassung von Zwingli wohl die zutreffendste.

Die katholische Kirche teilt das Abendmahl - auch Altarsakrament,

<sup>3</sup> dies wurde als katholisches Dogma 1215 auf dem 4. Laterankonzil formuliert, im 16.

Jahrhundert wurde sie durch das Konzil von Trient ergänzt und in jüngster Zeit nach dem 2. Vatikanischen Konzil 1965 in der Enzyklika *Mysterium Fidei* neu bestätigt.

<sup>4</sup> Martin Luther: Schmalkaldische Artikel, 1537 - 38, veröffentlicht in Luther o.J., S. 473.

<sup>5</sup> v. Loewenich 1954, S. 265 f.

<sup>6</sup> So bei Küng 1974, S. 315.

Eucharistie oder Messe bezeichnet - den Laien „unter einer Gestalt“ aus (nur das Brot), die evangelische Kirche „unter beiderlei Gestalt“, also Brot und Wein. In beiden Konfessionen sind die Vorgaben vergleichsweise streng. In der katholischen Kirche sind zum Abendmahl nur jene Gläubigen zugelassen, die zuvor zur Beichte gegangen sind und vom Priester die Absolution erhalten haben. In der evangelischen Kirche erfolgt vor dem Abendmahl ein formelles Sündenbekenntnis.

Die unterschiedlichen Auffassungen vom Abendmahl sind besonders für die aktuellen ökumenischen Bestrebungen sehr hinderlich. Neuere Aussagen des Papstes zeigen, dass der Vatikan nicht bereit ist, in dieser Frage auf die anderen christlichen Konfessionen zuzugehen. Das Abendmahl, das die Gemeinsamkeit stärken sollte, ist so zu einem Abgrenzungsthema geworden.

## Das Abendmahl in der Geistigen Loge

In den medialen Durchgaben im Rahmen der Geistigen Loge Zürich ist es bemerkenswert, dass sich die erste Erwähnung eines Abendmahls auf seine Feier im Jenseits bezieht. Geistlehrer Josef sprach am 1. April 1950 darüber, dass nicht nur Menschen die christlichen Feste feiern, sondern dass in der göttlichen Welt diese Feste noch viel mehr, intensiver und schöner gefeiert würden. In einer Meditation nahm er seine Zuhörer (im Geiste) mit zu einem himmlischen Abendmahl:

„Ich möchte euch nun zu dieser Stunde besondere Stärke bringen und euch ... will ich führen in die geistige Welt hinein, in eine große Halle. ...Vor Ehrfurcht beugen alle das Knie und neigen das Haupt; denn Engel Gottes gehen durch eure Reihen. Die einen der Engel tragen in ihren Händen einen Becher und die anderen einen kleinen Laib Brot. Und einem jeden Freunde wird dieser Becher und dieses Brot gereicht. Für jeden Freund hier ist ein Engel da, der ihm beides reicht, und eine wunderbare Musik ertönt; es ist der Chor der Engel, der ruft: ‚Nimm von diesem Becher! Nimm von diesem Brot! Tue es zu seinem Andenken, denn du wirst dadurch gestärkt werden und es dient auch zu deiner Erbauung!‘“<sup>7</sup>

Josef erläuterte dann, dass in der Osterzeit und zu den anderen hohen christlichen Feiertagen (Weihnachten und Pfingsten) unendlich viele gute Menschen im Geiste in diese Sphäre geführt werden und diesen Trank und diese Speise erhalten. Leider aber könnten sie die Erinnerung daran nicht in ihr irdisches Leben mitnehmen. Aber es helfe ihnen zur Stärkung, sich weiterhin ihres heiligen Auftrags zu widmen.

Ein irdisches Abendmahl mit der Austeilung von Brot und Wein erfolgte im Rahmen der Geistigen Loge erst, als ein eigener Raum erworben war, in dem die notwendige heilige Atmosphäre aufgebaut werden konnte. Bereits 1953 erklärte Josef, ein eigenes Haus sei vor allem deshalb nötig, um einen besonders geeigneten ruhigen Raum zu einem Tempel Gottes ausgestalten zu können. Neben Meditationen sollte dort insbesondere „gruppenweise“ das Abendmahl gefeiert werden.

1954 war es dann soweit und der eigene Saal in der Münchhaldenstraße wurde an Ostern eingeweiht. „Ihr habt das Verlangen, nahe an Christus heranzukommen. Ihr verlangt nach dieser heiligen Speise. Diese hätten wir euch schon längst gegönnt. Nun sind wir alle froh und glücklich, hier an geweihter Stätte mit euch zu feiern. Ich möchte euch aber auch sagen, dass hier viele Engel Gottes anwesend sind. Ich erinnere euch auch daran, dass Christus seine Jünger dahin belehrt hat, dass er auch bei seinem Vater Speise zu sich nehmen werde. Himmlische Speise. Denn so werden auch in der göttlichen Welt Festmahle gehalten.“<sup>8</sup>

In der Folgezeit wurde das Abendmahl an Ostern, Pfingsten und Weihnachten sowie am letzten Abend der Meditationswochen gefeiert, gelegentlich auch anlässlich besonderer Gottesdienste wie Taufen und Trauungen. Immer wurde die besondere Erhabenheit dieses Abendmahls betont, weil in ihm die engste Verbindung zur göttlichen Welt möglich sei.

<sup>7</sup> Josef in GW 14/1950, S. 4

<sup>8</sup> Josef in GW 15/1954, S. 6

## Die Bedeutung des Abendmahls aus geistchristlicher Sicht

Zwar ist auch in den Kirchen die Gegenwart Christi im Abendmahl eine zentrale Auffassung, doch sie wird wenig konkret verstanden. In einer evangelischen Handreichung heißt es: „Das Abendmahl ist ein Geheimnis. ... Es ist gut, sich auf den Empfang vorzubereiten, um tiefer in dieses Geheimnis einzudringen.“<sup>9</sup>

„Wenn heute in vielen Kirchen dieses Abendmahl auch dargeboten wird, so brauche ich nicht besonders anzudeuten, dass es nicht in dieser Innigkeit verabreicht und empfangen wird. Wenn man nämlich den wahren Sinn dieser Verbindung nicht erfasst hat, und wenn man den wahren Sinn des Lebens und dessen Anforderungen nicht kennt, kann man ja ein solches Fest auch nicht in dieser Innigkeit begehen.“<sup>10</sup>

Da ist das Geistchristentum schon wesentlich konkreter. Hier ist die Gewissheit einer jenseitigen göttlichen Welt gegeben, und es ist ganz bedeutsam, dass die Menschen mit dieser irdischen Speise (Brot und Wein) gleichzeitig eine geistige Speise zu sich nehmen. Denn sie sind zusammen gekommen, um dieses Liebesmahl zur Erinnerung an Christus zu feiern, wie er es ausdrücklich gewünscht hatte. Diese Berufung auf Christus gibt dem Abendmahl eine besondere Bedeutung, denn er hatte ja gesagt: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“<sup>11</sup>

Nach dieser Verheißung hat Christus die Seinen verpflichtet, gemeinsam das Abendmahl würdig zu begehen. Und das bedeutet, dass aus diesem Grunde die himmlische Welt mitfeiert. Im Abendmahl ist somit eine besondere Verbindung zur göttlichen Welt gegeben, die in einem normalen Gottesdienst in dieser Weise nicht gegeben ist.

Auch in der himmlischen Welt werden regelmäßig Abendmahlsfeiern gehalten. Diese sind meist zentraler Bestandteil himmlischer Feste. Zu besonderen Anlässen reicht Christus selbst den Kelch und das Brot, und dies ist sowohl für die Engel als auch für die aufsteigenden Geister ein Erlebnis großer Heiligkeit.

In der geistigen Welt werden die Abendmahle weit länger gefeiert, als dies auf Erden geschieht. Jeder Gemeinschaft auf Erden steht eine ihrer Entwicklung entsprechende geistige Gemeinschaft von derselben Höhe und Entwicklung gegenüber, und beide gehören wie eine Familie zusammen. In diesen Gemeinschaften ist auch vielen Menschen die Gelegenheit gegeben, im Geiste an einem Abendmahl teilzunehmen, in dieser Herrlichkeit auch länger zu verweilen und sie auszukosten.

Durch das Erleben des Abendmahls in der irdischen und himmlischen Gemeinschaft, durch dieses Brot und diesen Wein, erhält die Seele einen Balsam, der sich im täglichen Leben auswirkt. Die Menschen werden gekräftigt und können klarer sehen, und damit wird die Innigkeit des Glaubens und die Verbundenheit mit ihren jenseitigen Begleitern, vor allem aber mit Gott und Christus, noch stärker. Es ist nicht nur eine Hoffnung der Menschen, dass sie durch das Abendmahl Kraft von der göttlichen Welt bekommen, sondern es ist Wirklichkeit: Die Menschen erhalten diesen Balsam der Seele, der sie bereits auf der irdischen Welt beglückt und der sie ganz besonders begnadet, wenn sie dereinst die Schwelle vom Diesseits zum Jenseits überschreiten.

Es geht bei dem Abendmahl im Kern also nicht so sehr um Wein und Brot, auch nicht um Fleisch und Blut Jesu Christi, sondern es geht „um eine Symbolisierung des lebendigen Wortes und der Gotteskraft, die Jesus Christus auf die Erde gebracht hat.“<sup>12</sup>

Doch ein Weiteres kommt dazu: Das Abendmahl veranschaulicht die Gemeinsamkeit mit Christus, die immer wieder bedacht werden sollte: „Aber in der Hauptsache ist das Abendmahl Sinnbild der geistigen Gemeinschaft, in der Christus trotz seiner irdischen Trennung mit seinen Getreuen bleiben wollte. So wie das unter die Jünger verteilte Brot vorher nur eine einzige Brotscheibe war und die einzelnen Schlucke Wein vorher im Kelch eine Einheit bildeten, so sollten die Jünger sowohl mit Christus als auch untereinander im Geist und in der Liebe eins sein. Um dieses Einssein hat Christus so innig und ergreifend an diesem Abend gebetet. Sie sollten die Liebe zu ihrem Meister in ihrem Herzen bewahren und dadurch mit ihm verbunden bleiben zu einem geistigen Leibe: Christus ist das Haupt und sie die Glieder. Daran sollten die Jünger von nun an denken, sooft sie zusammenkamen, um zum Gedenken an ihn das Mahl

<sup>9</sup> Evangelisches Gesangbuch o.J., S. 1506

<sup>10</sup> Josef in GW 52/1962, S. 427

<sup>11</sup> Matthäus 18, 20

<sup>12</sup> Josef in GW 37/1950, S. 4

zu wiederholen, das er als Abschiedsmahl mit ihnen gefeiert hatte. Sie sollten nicht vergessen, dass es ein Mahl der Liebe war, das ihr Herr und Meister am Abend vor seinem irdischen Scheiden mit ihnen gehalten; dass nur derjenige an der Wiederholung dieses Mahles teilnehmen darf, der durch das Band der Liebe mit Gott und den Menschen verbunden ist.“<sup>13</sup>

Beim letzten Abendmahl und beim Zusammensein mit seinen Jüngern bat Christus: „Tut dies weiter zu meinem Gedenken!“ Es war also sein Wunsch und er bat darum, man möge weiterhin so zusammenkommen und dieses Liebesmahl in seinem Gedenken feiern. Er wollte also, dass man sein Andenken bewahre, und dafür sind insbesondere die hohen christlichen Feiertage geeignet, wie Weihnachten, Ostern oder Pfingsten. Denn in diesen Zeiten feiert auch die himmlische Welt die Erlösungstat Christi und für sie ist dabei das Abendmahl von besonderer Bedeutung.

Wenn man nun auf Erden das Abendmahl feiert, zeigt man seine enge Verbindung zu Christus und zu seiner himmlischen Welt. Dies ist eine gute Vorbedingung zu einem gottgefälligen Leben. Und wenn man, eingedenk des Erlösungswerkes Jesu Christi, auch an diesen besonders heiligen Tagen seine Dankbarkeit zum Ausdruck bringt, kann man sich eine göttliche Freundschaft erwerben. Mit Wohlgefallen sind göttliche Augen auf jene Menschen gerichtet, denn mit diesem Abendmahl erfüllen sie den heiligen Willen Gottes und bewahren das Andenken an Jesus Christus. Wenn sie in dieser innigen Andacht sind, nähern sich ihnen die Himmelsboten und bemühen sich um sie. So erhält das Leben einen noch tieferen Sinn und die Chancen, die eigenen Aufgaben zu erkennen und zu erfüllen, werden ungleich besser.

Das Abendmahl ist somit als ein gegenseitiges Näherkommen irdischer und himmlischer Wesen unter dem Schutze Jesu Christi und unter Gottes Wohlgefallen zu verstehen.

## Weitere Details zu Christi Abendmahl

Zu dem letzten Abendmahl Christi mit seinen Jüngern gibt es manche wichtige zusätzliche Details aus den Durchgaben göttlicher Boten. Sie schildern sehr ausführlich, wie es wirklich gewesen war. Prinzipiell bestätigen sie die in den Evangelien geschilderten Sachverhalte, doch in manchen Aussagen gehen sie darüber hinaus.

Jesus Christus hatte damals in seiner schweren Stunde die Seinen zum Abendmahl gebeten. Es war ja ein Erinnerungstag [an den Auszug aus Ägypten], und es war üblich, ihn bei einer Mahlzeit festlich zu begehen. Darum hatten auch die Jünger vorher schon den Meister gefragt, wo sie diesmal gemeinsam das Abendmahl einnehmen würden, und er hatte ihnen den Ort angegeben.

Es war nicht das erste Mal, dass Christus mit den Seinen ein Liebesmahl feierte. Man hatte gerne gefeiert und nahm mit dem Vorlieb, was gerade zur Hand war. Nicht immer gab es Lammfleisch, oft begnügte man sich mit Brot und Wein.

Als sie sich zum letzten Mahl versammelten, da holte er ein Wasserbecken herbei. Er zog sein Oberkleid aus, umgürtete sich und fing an, den Seinen die Füße zu waschen. Mit Wohlgefallen ließen sie es geschehen. Der Meister wusch ihnen die Füße! Da kam Jesus aber zu Petrus, und dieser wehrte sich: „Nein, niemals sollst du mir die Füße waschen! Das darfst du an mir nicht tun!“

So wehrte er sich dagegen, doch der Meister sprach zu ihm: „Wenn du es dir nicht gefallen lässtest, hast du keinen Anteil an mir.“ Darauf antwortete Petrus: „Dann sollst du gleich meinen ganzen Körper waschen!“ Und er wollte sich nicht mehr nur mit dem Waschen der Füße begnügen. Und der Herr sprach zu ihm: „Es ist gut so, es genügt, wenn ich dir die Füße wasche.“

Hier hat Christus wieder eine symbolische Handlung ausgeführt; denn er sagte doch: „Der Herr soll nicht über dem Knecht sein.“ Und alle seine Aussprüche und Handlungen haben bis zum heutigen Tage ihre Gültigkeit und bis an der Welt Ende. Der Meister soll nicht über dem Knechte stehen, das gab er ihnen zu bedenken. Damit wollte er sagen, ihr müsst versuchen, euch auch zu erniedrigen und nicht immer an erster Stelle stehen wollen und euch behaupten. Ihr müsst euch manches

<sup>13</sup> Greber 1934, S. 393

gefallen lassen. Wenn ihr euch vor den Menschen erniedrigt, werdet ihr im Geiste erhöht.

So versuchte er es jenen einfachen Menschen klar zu machen, wie sie weiterhin zu leben und zu wirken hätten. Und diese symbolische Handlung hat für den heutigen Menschen ebenfalls eine große Bedeutung. Man ist heute nicht so ohne weiteres bereit, sich von irgendeinem Menschen erniedrigen zu lassen. Man wehrt sich und spricht: „Ich habe es nicht nötig, mich ausgerechnet von diesem so behandeln zu lassen.“

Nach dieser Fußwaschung lagerten sie sich zum Essen. In den Bildern über das Abendmahl ist allerdings etwas verfälscht worden. Da werden Christus und die Seinen gezeigt, wie sie auf Stühlen an einem Tisch sitzen. Doch so war es dazumal nicht, denn im Orient war das damals nicht üblich, wie es auch heute noch ist: Es war Sitte, dass man einen Teppich oder ein großes Tuch auf dem Boden ausbreitete und sich auf den Boden setzte. Reichere, vornehmere Leute hatten dafür ihre Liegestätten und niedere Tische, doch nicht solcherart, wie es heute dargestellt wird. Niedere Tische und niedere Sitzgelegenheiten waren es, längliche Bänke. Und auf eine solche längliche Bank hatte sich Christus ausgestreckt, so, wie es die andern taten, und neben ihm lag eben sein Lieblingsjünger und hatte seinen Kopf an seine Brust gelehnt.

So lagen sie halb sitzend, halb liegend auf diesen niederen Bänken. Dazu war eigens ein niederer Tisch, worauf man das Mahl und das Geschirr, die Tücher zum Reinigen und Trocknen der Hände bereitgelegt hatte. Da waren auch die Schüsseln mit Wasser, in die jeder seine Hand tauchte. So konnte Christus sagen: „Der ist es, der jetzt die Hand mit mir in die Schüssel taucht.“

So waren sie eng um die Tafel herum gelagert, und jeder konnte sich bedienen. Als sie nun gegessen hatten, stand er auf, nahm von dem Brot, hob es gen Himmel und segnete es. Er brach es, gab seinen Jüngern davon und sprach zu ihnen: „Dieses Brot ist das Sinnbild meines Leibes.“ Dieses Brot, das er gebrochen hatte, sollte bedeuten, dass auch sein Leib gebrochen werde. Und er gab es den Seinen. Doch sie verstanden den Sinn seiner Worte nicht wirklich.

Und doch gab der Herr diesem Brot, das er gen Himmel erhoben und gesegnet hatte, indem er den Vater bat: „Segne Du mir dieses Brot!“, eine viel tiefere Bedeutung, als man ihm gemeinhin beimisst. Denn schon während Jesus zu diesem Brote griff, war ihm bewusst, dass dieses Brot

für alle Zeiten von großer Bedeutung war und sein werde. Indem er den Segen auf dieses Brot herabflehte, wollte er zugleich der ganzen Menschheit verdeutlichen: Dieses Brot wird euch am Leben erhalten; wenn ihr Brot habt, werdet ihr nicht hungern.

Dies ist jetzt buchstäblich so gemeint - wer Brot hat und Wasser dazu, braucht nicht Hungers zu sterben. „Und ich werde den Vater bitten, dass er dieses Brot segne“ - mit diesem Wort wollte er zum Ausdruck bringen, dass alle, die auf Erden leben, Brot haben sollen.

Es gibt aber auch geistiges Brot. Christus sprach vom ‚lebendigen Brot‘. Er sagte: „Ich bin das lebendige Brot.“ So wie ein Mensch, der Brot hat, nicht Hungers zu sterben braucht, so verbürgt ihm geistiges Brot das ‚Leben‘. Denn *Christus ist das lebendige Brot*. Wer davon nimmt, hat das ewige Leben. Er gehört und bekennt sich zu Seinem Reich. Er erkennt Christus als den König der Geisterwelt Gottes an Christus steht über allen, Er steht zur Rechten Gottes - und Ihm will man angehören.

Auch vom Wein hat der Herr seinen Becher füllen lassen, hob ihn empor, betete und segnete diesen Wein. Er verglich diesen Wein mit seinem Blute, das am Kreuze fließen werde, und er machte ihnen - wiederum sinnbildlich - deutlich: wer davon nimmt und trinkt, der ist wahrhaftig mit mir verbunden. Auch damit wollte er zum Ausdruck bringen: wer davon trinkt, wird leben.

Doch die Gesichter der ihm ergebenen Jünger erstarrten, denn so etwas konnten sie nicht verstehen. Wie konnte er ihnen sein Blut zu trinken geben! Und als er das Brot gesegnet und es ihnen gegeben hatte und die Worte gesagt hatte: „Dieses Brot ist mein Leib“, nahmen sie Anstoß an dieser Rede, und Christus sah es. Er klärte sie auf und sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer von diesem Blute trinkt, und wer von diesem Leibe isst, der hat ewiges Leben.“ Und er sagte ihnen, dass dieser Wein nur symbolisch sei für sein Blut, das sie zum ewigen Leben erwecke, wie das Blut den Leib belebe; dass dieses Blut und dieser Leib nichts anderes bedeute, als Geist und Leben. So, wie das Blut lebendig macht, so würde nun, wenn sie am Glauben an ihn festhalten, mit ihm leben und das ewige Leben haben. Er wäre dieser lebendige Quell, so würde dies zu verstehen sein.

Doch sollten sie an das ewige Leben denken und sich an das ewige Leben halten, wenn sie mit ihm gehen wollten. Und er erklärte diesen einfachen, bescheidenen Menschen, dass dieser Wein sinnbildlich sei für

sein Blut, das am Kreuze fließen werde. Denn er hatte eine Vorschau auf das zukünftige Geschehen.

Und er erklärte ihnen, dass das Brot Sinnbild für seinen Leib wäre, der sterben würde. So sollten sie mit ihm einig werden in seiner großen Liebe, sie sollten glauben, dass er wahrhaftig das Brot des Lebens für alle Zukunft sei. Er würde der ganzen Menschheit den Weg weisen für ihre Zukunft. Denn ohne dieses Brot des Lebens ginge sie verloren.

Jene Menschen kannten die geistigen Gesetze noch nicht so weitgehend, wie wir sie heute kennen. Denn er hatte ja jenen einfachen Menschen gesagt: „Ich werde euch die Geister der Wahrheit senden, die euch und die Menschheit über alles Weitere aufklären werden.“. Er konnte ihnen nur so viel geben, als sie fähig waren zu verstehen. Und er gab ihnen manchmal ein zu großes Maß. Manches konnten sie nicht verstehen und oft mussten sie ihren Meister fragen: „Wie hast du das gemeint? Wie ist denn das zu verstehen?“

Was Jesus Christus auch hier wieder sinnbildlich darlegte, ist bedeutungsvoll für den christgläubigen Menschen. Das Blut des Erlösers kann man nicht trinken, noch seinen Leib essen. Man soll das Heilige in diesen Worten, das „Mysterium“ erfassen können; diese Lebendigkeit des Leibes, die man durch Christus erhalten hat, und dass man mit einem solchen kostbaren Kelch sich als sein eigener Priester versteht, der imstande ist, eine solch heilige Handlung auszuüben, im vollen Umfang, in aller Ehrlichkeit und Heiligkeit. So soll der Mensch im täglichen Leben Priester des Herrn werden. In seiner Seele trägt er das kostbare Gefäß, diesen Kelch, der immer gefüllt ist mit jenen kostbaren Kräften, die notwendig sind, um dem andern Heil zu bringen.

Auch heute noch vermag nicht jeder dieses Brot des Lebens zu erkennen. Er findet in diesem Wort so viel Geheimnisvolles, das er nicht zu deuten vermag. Es bleibt aber nur für den ein Geheimnis, der den Heilsplan nicht erforscht. Wer den Heilsplan kennt, dem bleibt es kein Geheimnis. Er weiß, dass dieses Brot des Lebens eine besondere Bedeutung hat. Christus lehrte doch die Seinen um das tägliche Brot zu beten, wie es die Christenheit heute noch tut. Das irdische Brot braucht der Mensch zum Leben, und er wird nie überdrüssig davon. Die köstlichsten Speisen können ihm zuwider werden, nicht aber das Brot. Und genauso ist es mit dem himmlischen Brot, auch dies ist zum Leben genauso notwendig.

Wenn also der Mensch Brot und Wein nimmt, sollte er darin die Entfaltung dieses Segens erkennen. Er sollte sich immer von neuem bewusst werden, dass er in das Reich Christi gehört, dass er mit dem Herrn einen *Bund* geschlossen hat. Mit der Teilnahme am Abendmahl will man Christus versichern: „Ich gehöre zu Dir. Du hast gebeten, dass dieses Andenken bewahrt bleibe; also will ich es tun.“

## Vorbereitung zum Abendmahl

In den Evangelien und in medialen Durchgaben wird vor dem Abendmahl von einer Fußwaschung berichtet. Die Teilnehmer dieses Mahles, das sie mit der himmlischen Welt eng verbinden sollte, mussten sich zuvor reinigen.

Die Fußwaschung war aber - wie vieles andere - symbolisch gedacht. Sie sollte einerseits zeigen, dass man zu einer gewissen Erniedrigung bereit sei, andererseits deutlich machen, dass der Mensch sich vor diesem Besuch in der göttlichen Welt reinigen müsse. Er soll den Unrat, der sich im Laufe der Zeit in ihm angehäuft hat, wegräumen. Dabei sollte er streng und kritisch mit sich selbst sein, und alles sehr genau nehmen. Das Unrecht muss eingesehen werden, Gott muss um Verzeihung gebeten werden und - ganz wichtig - es soll das Bestreben fortan sein, die erkannten Fehler zu unterlassen.

Vor allem aber soll er zuvor Frieden schließen mit seinen Mitmenschen. Denn alle Menschen sind Glieder einer großen Kette, und alle sind auf dem Weg zurück in das himmlische Reich. So sollten sie aus vollem Herzen vergeben, wie sie es auch im Vaterunser beten: „vergib uns unsere Schuld wie wir vergeben unseren Schuldnern.“ Nur dann kann der Mensch in die jenseitige Welt gelangen und dort der Segnungen des Abendmahls teilhaftig werden.

Wenn wir uns auf Erden nicht lösen können, dann können wir auch im Jenseits nicht gelöst sein. Die Gefühle können sich nicht so leicht ändern. Und ist man nur aus Angst einsichtig geworden, so ist der Himmel nicht bereit, sofort zu lösen. Jeder muss selbst große Anstrengungen unternehmen, dass er gelöst werden kann.

Darum muss man sich lösen, wenn man sich in einer solchen heiligen Stunde versammelt, bevor man in die andere Welt kommt, in das Reich, von dem Christus sprach: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“. In der

Seele muss man frei sein, denn wenn man hinüberkommt, muss man von solchen Gefühlen befreit sein.

Wenn man zum Tische des Herrn schreitet, soll man seine geistigen Schulden, die man noch hat, begleichen. So sollen wir in unserem Innersten Ordnung machen, was unser äusseres Leben betrifft, damit wir möglichst ohne Schuld am Tische des Herrn stehen können. Wir sollen sorgfältig darüber nachdenken, was noch zu ordnen ist, und wir sollen uns im Geiste mit allen Menschen versöhnen, die uns in irgendeiner Weise etwas zuleide taten. Wir müssen vergeben, damit Gott auch uns vergeben kann.

Jede Ecke des Herzens sollte danach abgeleuchtet werden, und immer werden wir irgendwo noch einen dunklen Punkt finden, der weggeräumt werden muss, damit die göttliche Kraft unser Herz erhellen kann, es mit neuer Kraft erfüllt, dass dieser Segen in uns bleibt. Doch wo es noch viele dunkle Punkte gibt, kann das Licht nicht hindringen. Es kann nur dort eindringen, wo der Unrat ausgeräumt ist.

So sollen wir im Geiste niederknien vor Christus und ihn um den Segen bitten: „Gib Du uns Deinen Segen, wir brauchen ihn für unser Leben. Denn wir gehören zu Dir. Du bist unser Leben. Du bist unsere Freude, unsere Hoffnung, unser Glück. So wollen wir mit Dir durchs Leben gehen, und wir wollen es bekräftigen durch dieses heilige Liebesmahl.“

## Durchführung des Abendmahls

Die jenseitige Welt ist eine Welt der Ordnung. Sie zeigt zwar eine große Vielfalt und Farbigkeit, doch manche Dinge sind sehr klar geregelt. Die Heiligkeit des Abendmahls, die durch die enge Verbindung zwischen unserer irdischen Sphäre mit der himmlischen Welt entsteht, bedarf einer gehobenen Atmosphäre und erhabenen Vorgehensweise.

Aus diesem Grund haben die Gottesboten den Ablauf des Abendmahls auf der irdischen Seite sehr genau vorgegeben und bei den medialen Abendmahlsfeiern immer eingehalten. Wie schon Christus haben sie es in vier Teile geteilt:

- Vorbereitung und Reinigung der Seele
- Einsetzung gemäß Christi Worten

- Austeilung von Brot und Wein
- Verabschiedung und Segen

Im Folgenden soll der Originaltext eines Abendmahls, das Geistfreund Josef im Jahr 1967 gehalten hatte, abgedruckt werden. So wird die Klarheit der Abendmahls Worte in ihrer konzentrierten Form deutlich:

„Nun lassen wir, liebe Geschwister, eine Stille, von Musik begleitet, über euch kommen. Denkt über euer Leben nach und versucht, in eurem Innersten Ordnung zu schaffen. Fasset Vorsätze und bittet Gott, er möge euch die Kraft schenken, diese Vorsätze zu verwirklichen. Bittet Gott darum, dass ihr die Stimme aus diesen Weiten vernehmen könnt; dass für euch zwischen Diesseits und Jenseits keine gewaltige Kluft mehr bestehe. Bittet Gott um die Kraft, die es ermöglicht, dass sein Reich zu euch komme und ihr in diesem Reich Gottes wandeln könnt, auf dass ihr keine Fremdlinge, sondern Freunde des Himmels seid - Freunde, auf die man so lange schon gewartet hat, um ihnen jubelnd ihr geistiges Erbe wieder auszuhändigen...“

Himmlischer Vater, wir flehen Dich an: Halte Du uns alle für würdig, vergib uns alle Schuld und schenke uns Deinen Segen! Wir loben und preisen Dich in alle Ewigkeit! Amen.“

[nach einer Zeit der Stille]

„Vater im Himmel, wir flehen Dich an: Segne diesen Wein hier! Er ist das Sinnbild des Blutes Jesu Christi, das am Kreuz geflossen ist zur Erlösung der Menschheit. Herr, segne diesen Wein und lasse ihn jedem zum Heile reichen, der davon trinkt.“

Vater im Himmel, wir flehen Dich an: Segne dieses Brot hier! Es ist Sinnbild des Leibes Jesu Christi, der am Kreuz gestorben ist zur Erlösung der Menschheit. Herr, segne dieses Brot und lasse es jedem zum Heile reichen, der davon nimmt.“

[Austeilung von Brot und Wein]

Vater im Himmel, Du hast uns gesegnet. Wir danken Dir, und wir flehen Dich an: Wende Dich nie von uns ab, führe uns immer an Deiner



Hand! Wir loben und preisen Dich und rufen Dir zu: Heilig, heilig, heilig bist Du in alle Ewigkeit! Amen.

Liebe Geschwister, mit Gebet und Musik nimmt diese heilige Stunde ihr Ende. ... Ihr, liebe Geschwister, seid begleitet von den Geistern Gottes, die euch in den Stunden der Bedrängnis beistehen und die euch dereinst auch über die Schwelle in das Reich des Geistes hineinführen werden. Bleibt treu mit ihnen verbunden, denn sie erwarten von euch, dass ihr eure Hand nicht von ihnen abzieht. Denket daran: Die unsichtbare Welt ist die *wirkliche* Welt! So möget ihr alle behütet und beschützt sein. Gott zum Gruß!“<sup>14</sup>

Dieser Text ist auch heute noch Grundlage aller Abendmahlsfeiern im Rahmen der Geistchristlichen Gemeinschaft. In ihm ist alles enthalten, was für die Teilnehmer des Abendmahls bedeutsam ist.

## Abendmahl in der Meditation

Das Abendmahl, wie es in der Bibel beschrieben wird, ist ein Gemeinschaftsmahl, und auch in den Kirchen wird es in der Gemeinschaft gefeiert. Doch unsere göttlichen Lehrer haben uns Mut gemacht, das Abendmahl auch alleine in der Meditation zu feiern. Das ist besonders für Menschen gedacht, die nicht die Möglichkeit haben, an den Abendmahlsfeiern unter Gleichgesinnten teilzunehmen. Sie sind dabei nicht alleingelassen, denn die göttlichen Boten bieten ihre Hilfe an und begleiten sie dabei.

Doch auch in der gemeinschaftlichen Abendmahlsfeier sind die meditativen Elemente von besonderer Bedeutung. Je tiefer der Mensch sich in die himmlische Welt hineinbegibt, umso segensreicher wird das Abendmahl für ihn sein.

Zum meditativen Abendmahl soll man sich an einen ruhigen Platz begeben und zunächst versuchen, alles Widerwärtige abzustreifen. Dann wird die gute Geisteswelt herbeigerufen und sie wird gebeten, zu kommen und den Tisch des Herrn zu bereiten - nur sie möge zu Gast sein.

Dann sollten sich die Menschen das damalige Geschehen vergegenwärtigen und sich in die jenseitige Himmelswelt begeben, um

dort, zusammen mit ihren Schutz- und Führergeistern über das Abendmahl meditieren. Dabei können sie die Kraft Gottes erleben, das lebendige Wort hören, ihr Wesen verfeinern, Segen für die Mitmenschen erleben und Güte, Liebe, Bescheidenheit und Ruhe lernen, um so in Harmonie mit sich und mit der göttlichen Welt zu kommen.

So ist es sehr heilsam, im Geiste ein solches Abendmahl zu erleben. Dabei kann man auch darum bitten, dass alle Geschwister auf Erden Brot haben, dass sich der Segen reichlich entfalten möge. Und man sollte darum beten, dass *alle* vom Brote nehmen können. Das ebnet die Wege, auf denen den Hungernden Hilfe gebracht werden kann.

Doch es geht auch um das geistige Brot in der Meditation. Christi Lehre, seine Aufopferung, seine Erfüllung seines Auftrags ist in diesem Brot enthalten. Und dieses Brot sättigt den inneren Menschen. Es sättigt besonders jene, die auf Gott ausgerichtet sind, die dankbar annehmen, was ihnen auf diesem geistigen Wege gegeben wird. Der inwendige Mensch braucht dieses lebendige Brot. Er braucht das lebendige Licht, um glücklich zu sein. Und er will im Bewusstsein leben, dass er aufgenommen wurde in die Kindschaft Gottes, durch ihn, den Erlöser, der das Brot des Lebens gebracht hat und stets die gläubige Christenheit aufs neue bittet, die Verbindung zu ihm enger zu knüpfen, dem Schöpfer dankbar zu sein, dass er es ermöglichte, dass dieses Brot des Lebens gegeben werden durfte. Dieses Brot des Lebens darf man nie vergessen. Die Hand des Menschen soll, geistig, immer nach diesem Brot des Lebens ausgestreckt sein. Dann wird es ihm gegeben.

Die Seele hungert nach dem Brot des Lebens. Dieses bedeutet auch die Nachfolge Christi, das Befolgen seiner Lehre. Besitzt der Mensch aber dieses lebendige Brot, dann vermehrt es sich bei ihm, und er kann davon andern, die ebenfalls danach hungern, weitergeben. Das heisst also: wer geistiges Brot besitzt und in der Erkenntnis lebt, was er dem Schöpfer schuldig ist - und wer weiß, dass ihm so viel an Liebe, an Verständnis und Barmherzigkeit gegeben worden ist, - der ist verpflichtet, seinen Mitmenschen das weiterzugeben, was ihnen mangelt. Er soll ihnen Liebe geben, so es ihnen daran fehlt. Er soll Verständnis für sie haben und auch dann und wann Zeit finden, dem andern zuzuhören. Verständnis soll er haben für die Not und Probleme des andern. Er soll von seinem irdischen Brot dem Darbenden geben.

<sup>14</sup> Josef in GW 26/1981, 310 f.

Der Mensch gibt aber auch geistiges Brot weiter, wenn er die Not anderer mildert. Wenn er sich nach den hohen Lebenszielen ausrichtet und danach wirkt, mehrt sich dieses geistige Brot in wunderbarer Weise.

Die Meditation kann abgeschlossen werden mit der Teilnahme an einem himmlischen Fest:

Im Geiste sind wir zu einem herrlichen Fest geladen. Wir vermögen es nicht zu *sehen*, doch unser Geist vermag es *zu erleben*. So ist es der Wunsch unserer geistigen Führer, mit ihnen in dieser Verbindung zu bleiben; dass wir ihnen treu ergeben bleiben und dass wir das, was in uns geheiligt ist, bewahren.

Es ist nicht für jeden Menschen leicht, das alles richtig zu verstehen und richtig danach zu handeln. Doch die Möglichkeit, den rechten Weg so gut als möglich zu finden, bietet ein solch heiliges Beisammensein, eine Abendmahlsmeditation im Gedenken an den Erlöser, in der man sich auch seiner Worte bewusst werden darf: „Ich will Wohnung bei euch nehmen.“ In der Liebe und in der Wahrheit will er sich mit den Menschen verbinden. Wahrheit und Liebe sollen die Wohnung des Menschen sein für den Herrn, so dass auch die Geisterwelt Gottes bei ihm ein- und ausgehen kann.

## Abendmahl und Gebet

Mit dem Vaterunser hat uns Christus ein ideales Gebet geschenkt. Es enthält alle wichtigen Elemente, die für das Beten hilfreich sind und ist zugleich kurz und prägnant.

Aus diesem Grunde ist das Vaterunser auch eng mit dem Abendmahl verbunden, wie das bereits an verschiedener Stelle angesprochen wurde. Eigentlich haben alle Bitten einen Bezug zum Abendmahl, denn Beten und Abendmahl feiern sind sich sehr nah - beide versuchen, in die göttliche Welt hineinzugehen und die Verbindung mit ihr aufzunehmen und zu festigen.

Das beginnt bereits am Anfang: ‚Unser Vater‘: hier ist es der liebende Vater, der uns am irdischen und himmlischen Brot teilhaben lässt, wie auch am irdischen und himmlischen Wein mit allen seinen Segnungen. Zugleich ist er auch der Vater unserer Mitmenschen, die dieselben Rechte haben wie wir.

‚Der Du bist im Himmel‘: Unser Kontakt geht in die andere Welt. Das Abendmahl ist nicht nur irdisch zu verstehen, sondern wir feiern das Abendmahl zugleich auch in der jenseitigen Welt. Zwar können wir das Erleben unseres Geistes nicht in die irdische Existenz herübernehmen, aber wir können in unserer Seele ein Gefühl besonderen Segens spüren.

‚Dein Name sei uns heilig‘: Das Abendmahl ist keine Alltagsangelegenheit, sondern eine heilige Handlung, für die wir auch die entsprechenden Rahmenbedingungen einhalten müssen.

‚Dein Reich komme zu uns‘: Wir suchen den Kontakt mit unseren jenseitigen Begleitern und Helfern. Sie sollten zu uns kommen und uns abholen zum himmlischen Abendmahl.

‚Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel‘: Wenn wir die göttlichen Gesetze kennen, dann wissen wir, wie wir uns auf das Abendmahl vorzubereiten haben und welche Segnungen aus dem Abendmahl zu uns kommen dürfen.

‚Unser tägliches Brot gib uns heute‘: Brot und Wein haben hier sowohl eine irdische als auch eine geistige Bedeutung. Sie sind für unseren Körper und zugleich für unsere Seele von lebenswichtiger Bedeutung.

‚Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldner‘: Bei der Abendmahlsvorbereitung müssen wir Ordnung schaffen und Vergebung üben, nur dann wird uns die eigene Schuld erlassen und somit unser Inneres rein, damit wir die Segnungen des Abendmahls auch voll aufnehmen können.

‚Und führe uns in der Versuchung‘: Wir möchten vor Versuchungen geschützt werden, aber die Menschen müssen geprüft werden. Oft müssen sich die schützenden Engel leider zurückziehen, denn der Mensch muss durch einen persönlichen Entscheid seinen geistigen Stand selbst zeigen. Er muss frei entscheiden. Deshalb beten wir: „Lass mich nicht allein, lass mich nicht in Versuchung kommen, denn alleine komme ich schnell in Versuchung, wenn nicht mein schützendes und hilfreiches Geist neben mir steht und die unsichtbaren Versucher abwehrt.“

‚Und erlöse uns von dem Bösen‘: In der gehobenen Atmosphäre des Abendmahls ist das Böse ausgeschlossen. Die jenseitigen Helfer sorgen dafür, dass in dieser Stunde das Böse keinen Zutritt hat.

‚Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen‘: Gott steht über allen und allem. Im Abendmahl - vor allem wenn

wir über das Abendmahl in der himmlischen Welt meditieren, kommt uns die Fülle und die Herrlichkeit des Himmels entgegen.

## Abendmahl nach der Heimkehr in die geistige Welt

Bei der Rückkehr in die himmlische Heimat ist es ein gewaltiger Vorteil, wenn die Gotteswelt erkennt, dass man Gott und Christus bejahte und wenn die Engel Gottes sagen können: „Ja, wir kennen dich, komm in unsere Mitte!“

So mag es vorkommen, dass jene, die eine solch tiefe Verbundenheit pflegten und sich im menschlichen Leben dieses Abendmahles öfters bedienten, es in der andern Welt auch feiern dürfen. Ihre Begleiter, jene Geister des Himmels, die sie durchs Leben geführt hatten, machen sich auf und teilen das Brot und reichen den Becher. Und sie sagen: „Es geschieht im Namen Jesu Christi, und wir tun es nach seinem heiligen Willen; dieses geistige Brot und dieser geistige Wein werden dich stärken.“

Es ist zugleich die Begrüßung für das neue Leben, das nun beginnen wird. Denn jeder erkennt: jetzt bin ich in das andere Reich eingetreten, in die Seelenwelt. Abgelegt ist alles Irdische, und nun haben andere Gesetze ihre Gültigkeit. So ist mancher froh, wenn er in die andere Welt kommt, dass er treu geblieben ist. Dass er seine Zugehörigkeit zu Jesus Christus und der ganzen geistigen Welt auch zum Ausdruck gebracht hat. damit man seinem Empfange nicht sagen kann: „Wir kennen dich nicht!“ Denn wer zwar im christlichen Glauben erzogen wurde, Christus aber dennoch nicht als Erlöser bejaht, von dem möchte die gute Geisterwelt Abstand nehmen.

## Die Zukunft des Abendmahls

Bei der Feier des Abendmahles erinnern wir uns immer an seine Einsetzung durch Christus am Tag vor seinem Erlösungstod. Aber es soll nicht rückwärtsgewandt gelebt werden, sondern stete Gegenwart sein. Sprach doch der Herr und Meister zu den Seinen, als sie das Liebesmahl einnahmen: „Tuet dies weiterhin zu meinem Gedenken!“ So hat unser Meister Christus dem Abendmahl einen Ewigkeitswert verliehen. Es soll gültig sein bis an das Weltende, immer soll dieses Liebesmahl im Gedenken an unseren Herrn und Erlöser eingenommen werden.

Im Gedenken an den Erlöser sollen die Menschen sich zusammenfinden. Zugleich aber sollten sie auch im geistigen Sinne ständige Gastgeber sein, immer bereit, den Suchenden, den nach geistiger Speise Hungernden, den nach geistigem Trank Dürstenden zu erquicken und zu laben.

WERNER DOSTAL

### Zum Abendmahl

Es sei des Menschen Herz der Kelch des Herrn,  
darin die heil'ge Wandlung sich vollzieht.  
Dem roten Lebenstrank entsteigt der Stern  
von Bethlehem, vor dessen Strahlglanz flieht,  
was nächtig ist und mächtig war im Blut,  
und sich verklärt zur Morgensonnenglut.<sup>15</sup>

EPHIDES

---

<sup>15</sup> Zahrada 2002, S. 71

## Literaturhinweise

- Die Heilige Schrift des Alten und des Neuen Testaments (Züricher Bibel),  
Stuttgart 1980, insgesamt 1307 S.
- Greber, Johannes: Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes. Seine Gesetze und sein  
Zweck. Teaneck (Johannes Greber Memorial Foundation) 1932, 436 S.
- GW: Zeitschrift Geistige Welt, verschiedene Jahrgänge, herausgegeben von der  
Geistigen Loge Zürich
- Küng, Hans: Christ sein. München (Piper) 1974, 676 S.
- Luther, Martin: Schriften. Stuttgart (Magnus) o.J., 512 S.
- von Loewenich, Walther: Die Geschichte der Kirche. Witten (Luther) 1954, 444 S.
- Zahrada, Hella: Ephides. Ein Dichter des Transzendenten. Neuenstadt-Bürg  
(Bürger) 2002, 109 S.
- 

### Derzeit lieferbare Schriften der GCG:

- MEDIUM - Hefte 1 bis 51 - jeweils etwa 30 Seiten. Die Hefte mit den Kundgaben  
von Reverend G. Vale Owen (Hefte 3, 9 und 15) sind vergriffen und werden  
nicht nachgedruckt. Die Schriften von Owen sollen demnächst als Buch  
veröffentlicht werden.
- Dostal, Werner: Lebensinn. Der Weg ist nicht das Ziel. (Schmidt)  
Neustadt/Aisch 2005, 189 S. ISBN 3-87707-665-3
- Lene, Eva Schiffer (Text), Edeltraut Lampel (Illustrationen): Lukas, komm doch  
endlich! Nacherzählung eines geistigen Erlebnisses. (Editions à la Carte) Zürich  
2003, 32 S., ISBN 3-908730-71-6
- Lene, Eva Schiffer (Text), Edeltraut Lampel (Illustrationen): Friederik, was malst  
du da? Nacherzählung eines geistigen Erlebnisses. (Editions à la Carte) Zürich  
2004, 32 S., ISBN 3-908730-72-4